

STIFTUNG ZEIT FÜR MENSCHEN

magazin

16/2019

KIRCHBERGER DIALOG So gelingt die Transformation
WERKSTATTGESPRÄCHE 2020 Arbeit und Geld gerecht verteilen
INKLUSION LEBEN Mit Musik voneinander lernen



STIFTUNG
ZEIT FÜR MENSCHEN

- 4 ENGAGEMENT GEWÜNSCHT**
Demokratie-Forum für junge Menschen
öffnet Handlungsspielräume

- 7 ORIENTIERUNG GEFRAGT**
15. Kirchberger Dialog zeigt wie
Transformationsprozesse gelingen

- 8 GERECHTIGKEIT GEWÜNSCHT**
Werkstattgespräche widmen sich einer
gerecht belohnten Arbeit

- 10 HASEN MIT STIMMGEWALT**
Das Musical „Flötentoni“ ist gelebte Inklusion –
200 Kinder und Jugendliche sind dabei

- 12 UNSERE STIFTUNGSFAMILIE BEWEGT**
Neues Design für Internetauftritt
der Stiftung ZEIT FÜR MENSCHEN

DAS MAGAZIN DER SAMARITERSTIFTUNG PRÄSENTIERT:

Im Gespräch

Jochen Mai, erfolgreicher Blogger
über die zersetzende Kraft von
Misstrauen

Auf Erfolgskurs

Stuttgarter Getränkehändler
verzichtet auf Einweg im Sortiment

Voll Stolz

Philipp Kuhn vernichtet in
der Werkstatt an der Schanz
vertrauliche Daten



Liebe Leserinnen und Leser,

trauen Sie sich etwas zu? Oder sind Sie eher verunsichert? Wie oft glauben Sie, dass jemand Sie über den Tisch ziehen will? Trauen Sie der Tagesschau? Was trauen Sie Ihren Kindern zu, wie oft haben Sie den Impuls zu kontrollieren?

Trauen und Zutrauen hat viele Aspekte. Was trauen wir uns selbst zu? Erst wer sich selbst etwas zutraut, wird auch aktiv. „Der traut sich aber was!“ wird ausgerufen, wenn jemand gegenüber Vorgesetzten einen Missstand benennt oder in einen Konflikt zwischen anderen Personen eingreift.

Was trauen wir anderen zu? Wir trauen uns mehr, wenn andere uns etwas zutrauen. Kinder werden erst zu Persönlichkeiten, wenn wir ihnen zutrauen, Aufgaben anzugehen und Probleme zu lösen. In jedem Jahr haben wir in der Abteilung, in der dieses Magazin entsteht, zwei junge Menschen im FSJ (freiwilliges Soziales Jahr) oder BFD (Bundesfreiwilligendienst). Direkt von der Schule kommend, haben sie wenig Erfahrung mit dem Arbeitsleben. Sie sind mit zuständig für die Durchführung unserer Veranstaltungen und Messen. Verlässlichkeit, Zuverlässigkeit und die Übernahme von Verantwortung ist gefragt. Das lässt sich nicht in der Schule lernen. Jetzt heißt es für die Kollegenschaft: Sagen wir ihnen jeden Tag genau, was zu tun ist oder übergeben wir Aufgaben in deren eigene Verantwortung? Nach einem Jahr verlassen uns nicht die Schüler der Anfangszeit, sondern gewachsene Persönlichkeiten.

Dies ist sinnbildlich für die gegenwärtige Situation: bei aller Transformation, die vor uns liegt, können wir erschreckt zurückweichen oder uns und anderen etwas zutrauen. Nur so werden wir nicht transformiert, sondern gestalten diese höchst selbst.

Sie, liebe Leserinnen und Leser, haben es meist selbst in der Hand, was Sie sich selbst trauen und ob Sie anderen vertrauen. Das hat dann konkrete Auswirkungen darauf, wie wir zusammenleben. Dafür haben wir in diesem Heft Beispiele zusammengetragen: Das Musical „Flötentoni“ hat 200 Kinder und Jugendliche aus mehr als 20 Ländern dieser Erde zusammengeführt. Sie haben zusammen geübt und eine beeindruckende Performance hingelegt. (→ S. 10)

Gut 160 Schüler und Erwachsene haben in einem Demokratie-Forum „Lust auf Politik“ mit dem JuSo-Chef Kevin Kühnert und dem CDU-Urgestein Ruprecht Polenz darüber diskutiert, wie Demokratie funktioniert. Und sie haben gelernt, dass es eben nicht so ganz einfach ist, eine einfache Frage auch einfach zu beantworten. Jugendliche einer 9. und 12. Klasse konnten jedoch erfahren, dass sie es selbst mit in der Hand haben, welche Themen auf die Agenda kommen. (→ S. 4)

Was wir uns zutrauen, ist auch Thema bei den Werkstattgesprächen im März 2020: Wäre ein bedingungsloses Grundeinkommen die Lösung vieler Ungerechtigkeiten? (→ S. 8)

Um die Bewältigung der vielen bevorstehenden Veränderungen geht es auch beim 15. Kirchberger Dialog im Januar 2020. Wir können vor Klimawandel und der industriellen Revolution erstarren oder darauf vertrauen, dass wir auch diese Veränderungen wie viele vorher mutig bewältigen. (→ S. 7)

In diesem Sinn: trauen Sie sich und anderen!

Mit herzlichen Grüßen



Reinhard Gradmann
Geschäftsführer der Stiftung
ZEIT FÜR MENSCHEN



ANSTRENGEN LOHNT SICH IN JEDEM FALL

Demokratie-Forum für
junge Menschen in der
Nürtinger Kreuzkirche
fordert Engagement ein

„Ich habe das Gefühl, Sie haben die Frage noch nicht beantwortet“, mahnt einer der jungen Leute den gestandenen Ex-Bundestagsabgeordneten Ruprecht Polenz, der in gekonnter Manier weit ausholt, um zu erklären, wie er gute Politik macht. Er war von 2005 bis 2013 Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages und von April bis November 2000 Generalsekretär der CDU. Hinhören, Zuhören und Mitreden, darum ging es beim ersten Demokratie-Forum, zu dem die Jugendsozialstiftung ZEIT FÜR MENSCHEN in die Nürtinger Kreuzkirche eingeladen hatte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen etwa 70 Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse der Rudolf-Steiner-Schule, sowie der 9. Klasse der Geschwister-Scholl-Schule. Sie hatten sich vier Wochen lang im Unterricht auf Fragen vorbereitet, die sie den Podiumsteilnehmern stellen wollten. Denn Lust auf Politik, so fanden sie einstimmig, kann's nur geben, wenn diese geweckt wird.

Doch wie genau kann und muss das gehen? Alle haben die jungen Menschen im Blick, und doch gelingt es derzeit einer 16-Jährigen aus Schweden am besten, den Nerv der Jugend zu erreichen und eine gemeinsame Sprache für das zu finden, was viele umtreibt. Wie kann das sein? Von der Energiewende über den Datenschutz bis hin zu Deutschlands Rolle in der Welt, es gibt genug aktuelle Themen, bei denen die Politik das Leben des einzelnen Bürgers beeinflusst. Warum will die Jugend dabei so wenig mitreden? Politik konkurriert mit flotten Filmen von angesagten YouTubern und Soap-Sternchen um die Aufmerksamkeit der Jugendlichen. Traditionelle Parteien verlieren massiv an Zulauf und die AfD hat bei den jüngsten Landtagswahlen in Thüringen vor allem bei den Menschen unter 30 Jahren Stimmen eingesammelt. Was ist los? Woran fehlt es in der Politik, damit junge Menschen Lust auf Demokratie bekommen?

Auf dem Podium versuchten Juso-Chef Kevin Kühnert, der CDU Politiker Ruprecht Polenz, der Unternehmer und IST Metz-Geschäftsführer Christian Metz sowie Nürtingens Oberbürgermeister Johannes Fridrich sich in einem offenen und interaktiven Dialog den Fragen, der Kritik und den Forderungen der Jugendlichen, die stellvertretend für die Generation Z ihre Anliegen vorbringen, zu stellen. Dabei hatte Moderator Konstantin Rethmann aus Freiburg schon ein gutes Stück Arbeit zu leisten, denn Podiums- und Talkshow geübt, ließen sich die ‚Prominenten‘ das ein oder andere Mal zum Abgleiten verführen. Mit Hilfe vom interaktiven Mentimeter konnten die Jugendlichen gleich zu Beginn der Veranstaltung per Handy abstimmen, worüber sie sprechen möchten und was ihnen auf den Nägeln brennt.

”

Wir Jungen sind heute
in eine Welt reingeboren,
in der ziemlich vieles
einfach gut ist.

“

Trotz einiger zunächst grundsätzlicher Überlegungen zu Steuerpolitik, Umweltschutz oder Militärausgaben, kristallisierte sich unter den etwa 180 Zuhörerinnen und Zuhörern aller Altersstufen schnell heraus, dass die lokalen Begebenheiten wie Schulsanierung oder Bauvorhaben zur Schulerweiterung sowie die lokale Beteiligungsstruktur für Jugendliche in Nürtinger Entscheidungsprozessen die „TOP-TEN“ unter den Diskussionspunkten waren. Besonders geschätzt wurden die Aussagen des Juso-Chefs. Der, selbst eben erst 30 Jahre alt geworden, noch gut und authentisch davon berichten konnte, wie seine politische Laufbahn einst begonnen hat. Schülervertretungsarbeit, Jugendarbeit im Berliner Bezirk und vieles mehr.

Auch Nürtingens OB Fridrich war als junger Mann in der Jugendarbeit der Kirchengemeinde engagiert. „Wir Jungen sind heute in eine Welt reingeboren, in der ziemlich vieles einfach gut ist. Dass wir es so friedlich haben, ist allerdings der Ausnahmezustand. Der Lauf der Geschichte zeigt das. Das haben wir Menschen zu verdanken, die sich immer schon für mehr interessiert haben als ihre eigene Nasenspitze“, sagte Kevin Kühnert.

Ruprecht Polenz, seit seinem Ruhestand vor allem in sozialen Medien aktiv, twittert dort: „Auch junge Menschen nehmen an unserer Demokratie teil, und die müssen wir ernst nehmen.“ Christian Metz, Geschäftsführer beim Weltmarktführer in Sachen UV-Anlagenbau, geht ganz praktische Wege in Sachen Politik. Zum Europa-Wahlkampf wurde im Unternehmen mittels Leberkäswecken und EU-Flaggen für den Gang zur Urne geworben. „Wir haben uns aus Parteienwerbung komplett herausgehalten, aber konsequent für Demokratie-Engagement eingesetzt.“ ›

Metz setzt bei der Ausbildung junger Menschen in seinem Betrieb außer auf die fachliche Ausbildung auch auf das Projekt „Soziales Lernen“, wo sie in der Werkstatt am Neckar in Wendlingen mit psychisch beeinträchtigten Menschen arbeiten. „In unserem Haus geht es vor allem darum, das Gemeinschaftsgefühl und die sozialen Kompetenzen der jungen Menschen zu stärken.“

„Ich habe das Gefühl, dass wir kein Mitspracherecht haben“, sagt Ronja Patrizia Scheifele, 17 Jahre. „Ich habe in einem Polit-Talk im Fernsehen gesehen, dass keiner der befragten Politiker den Preis für eine Tüte Milch nennen konnte“, erinnert sich Philipp Steidle. Der 18-Jährige findet, „dass immer weniger Politiker wirklich echte Volks-Vertreter sind“. Auch für Lucina Ries, 18 Jahre, sieht es so aus, dass Politiker eher aus Profitstreben handeln, denn als Vertreter des Volkes. Deshalb hörten die Jugendlichen auch ganz genau hin, als Polenz vom Interesse der Abgeordneten an der eigenen Wiederwahl sprach. Das könne nicht der Motor sein, Politik zu machen, schreiben sie ihm ins Stammbuch. Doch der Polit-Strategie stellte klar: „Wenn ich gewählt werden will, kümmere ich mich um das, was die Menschen interessiert. Ich höre zu und frage nach. Das ist die Basis meiner guten Politik.“

Eine weitere Mentimeter-Abfrage ergab, dass es sich die Jugendlichen wünschen, mehr und früher in politische Entscheidungen vor Ort eingebunden zu werden. OB Fridrich musste versprechen, die Schulen vor Ort zu besuchen, um sich über den Sanierungsbedarf und dessen Dringlichkeit ein Bild zu machen. 4,3 von 5 befragten jungen Menschen gaben an, dass sie sich mehr solcher informativer Politikveranstaltungen wünschen. Und 3,7 von 5 gaben an, vom ersten Demokratie-Forum für junge Menschen zu politischem Engagement inspiriert worden zu sein.

Für die Jugendsozialstiftung gehören Veranstaltungen wie diese zum „Grundauftrag“ der Stiftungsarbeit. Denn politische Jugendbildung macht junge Menschen stark. Mit Rückgrat könnten sie so zu selbstbestimmten, verantwortungsbewussten und demokratisch handelnden Bürgerinnen und Bürgern heranwachsen. Dabei soll Bildung nicht aus dem Elfenbeinturm heraus geschehen, sondern in der Lebenswelt der Jugendlichen verankert sein. Politische Bildung biete jungen Menschen Orientierung, motiviert sie zur Mitwirkung in der Schule oder während der Ausbildung und befähige sie zu zivilgesellschaftlichem Engagement. ■ svv



DER TANZ AUF DER HERDPLATTE

Der 15. Kirchberger Dialog gibt Orientierung: So gelingt Transformation

Sind die Weihnachtseinkäufe schon gemacht? Sie zögern noch? Dann geht es Ihnen wie vielen. Einerseits geht es dem Durchschnitt der Unternehmen und der Bevölkerung nämlich insgesamt so gut wie nie. Andererseits sitzt uns was im Nacken. Rezession? Klimawandel? Zusammenbruch der Automobilindustrie? In vielen Branchen, sei es die der Automobilzulieferer oder der Banken, ploppen derzeit Meldungen zu Personalabbau auf. Prognosen gehen hin und her. Wie fühlt sich die Führungskraft angesichts der vielen Damoklesschwerter über ihrem Kopf?

... wie ein Frosch, der merkt, wie das Wasser im Kochtopf warm wird und deshalb rechtzeitig herauspringt. Das ist aber nicht seine Rettung, denn er landet auf der bereits sehr warmen Herdplatte daneben. So lässt sich die gegenwärtige Situation ganz gut beschreiben.

Vor diesem Hintergrund sind Führungskräfte aus Wirtschaft und Sozialwirtschaft beim 15. Kirchberger Dialog Ende Januar eingeladen, einen Weg mitzugehen, der Möglichkeiten aufzeigt, wie die gegenwärtigen Transformationsprozesse gelingen können. Dabei nähern sich die Referenten/innen dem Thema aus vier Richtungen: Was bringt die Zukunft, die Transformation der Gesellschaft, der Wirtschaft und im jeweils persönlichen Bereich.

Jeanette Huber vom Zukunftsinstitut in Frankfurt beschreibt das Ende eines Zeitalters, des Anthropozäns, in dem die Menschheit alles aufgebaut, verändert, aber auch die Erde, also die eigene Existenz, an Grenzen gebracht hat. Sie meint: Es ist an der Zeit, die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt neu zu denken. **Bernhard Pörksen**, Professor für Medienwissenschaft, beschreibt, was passiert, wenn gewohnte Modelle nicht mehr tragen. Gibt es einen guten Weg trotzdem Orientierung zu bewahren?

Junge Führungskräfte werden gefördert

Die Unternehmen Beck Management Center GmbH, Robert Bosch GmbH und Apetito stellen Stipendien für junge Führungskräfte zur Verfügung.

Bewerbung und generelle Anmeldung zur Tagung:

www.samariterstiftung.de/kirchberg

27. bis 29. Januar 2020

Berneuchener Haus, Kloster Kirchberg, Sulz a. N.

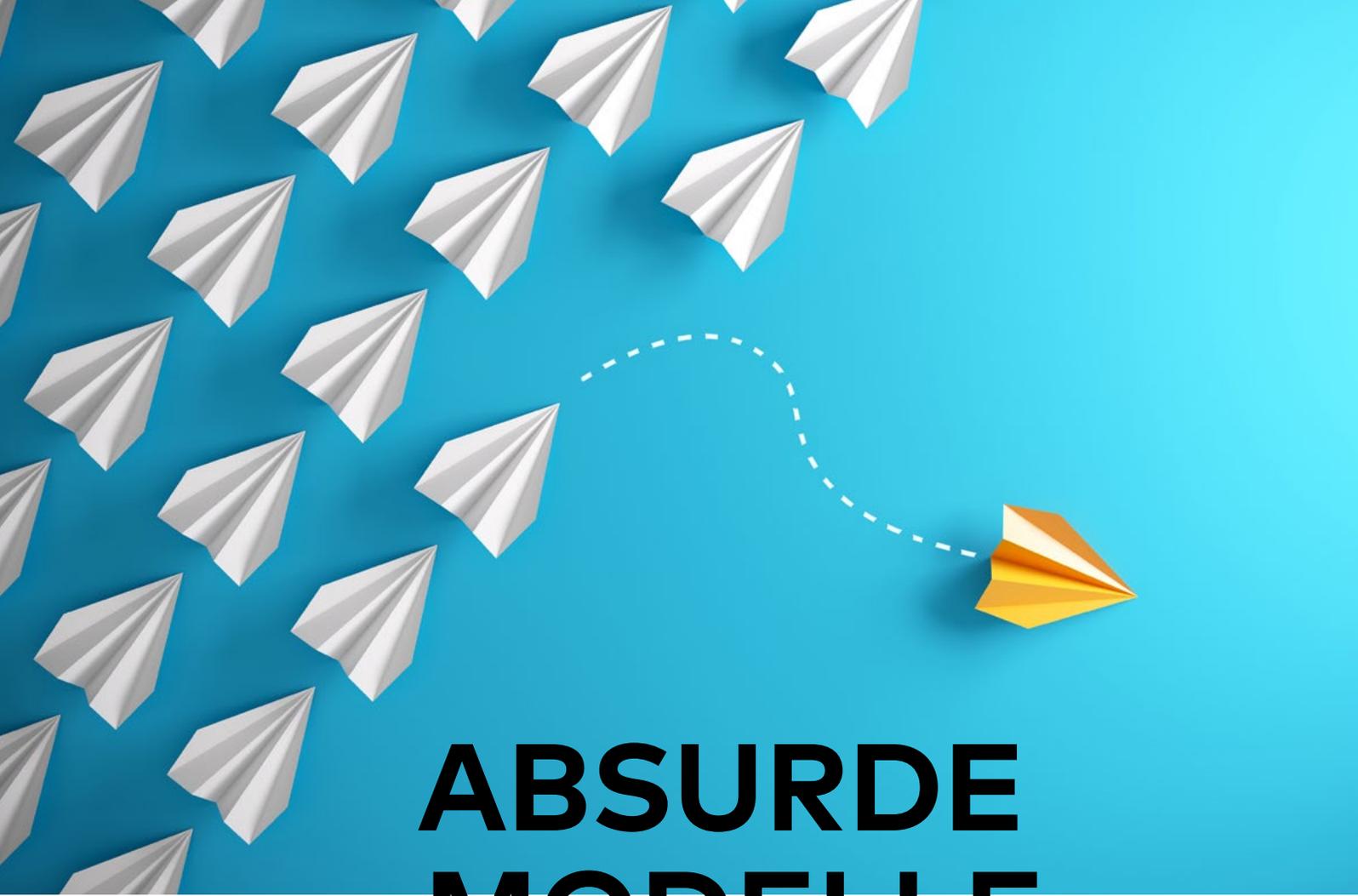
Tagungsgebühr: 690,- €

(Unterkunft, Verpflegung, Tagungsbeitrag)

Thomas Derlien vom Concepta-Team in Stade und Ex-Aufsichtsratsvorsitzender der Telemotive AG hat einen sehr klaren Blick auf die kommende Entwicklung insbesondere in Württemberg. Sein Statement: Fehlende Rahmenbedingungen seitens der Politik, die Wähler/innen müssen aktiv werden. **Dr. Jan Wulf-Schnabel**, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Drachensee in Kiel und Gründer des Instituts für Inklusive Bildung meint: Die Wirtschaft muss sich wandeln. Ein praktischer Weg: Gewinnorientiert und nachhaltig zugleich wirtschaften, wie Unternehmen weltweit im Ashoka-Netzwerk beweisen. Die Tagung schließt mit der Frage, wie ein gutes Leben gelingt. Antworten versuchen **Prof. Dr. Karlheinz Geißler** und **Jonas Geißler** vom Münchner Institut für Zeitberatung.

In Kirchberg wird Transformation wörtlich genommen: Die Teilnehmer/innen treffen auf verschiedene Formen des Dialogs. Der Theaterkabarettist **Thomas Kreimeyer** wird die gesamte Tagung herausfordernd begleiten. Selbst die Küche ist in diesem Jahr anders: **David Amthor**, Kulturwissenschaftler und Wanderkoch wird sich bei einem Abend der „Kunst des Essens und des Essens als Kunst“ zwischen Kunst, Kochen und Kontemplation bewegen. Gaumen und Gehör erleben „Transformation“.

■ RG



ABSURDE MODELLE DENKEN

Die Transformation der Gesellschaft
durch bedingungsloses Grundeinkommen

Werkstattgespräche 2020 im Landkreis
Esslingen und auf der Münsinger Alb

Über kaum ein Thema kann so trefflich gestritten werden wie über die Gerechtigkeit in Verbindung mit Geld und Arbeit. „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“ – wer kennt dieses Bibelzitat nicht? Wie viele Generationen sind im pietistisch geprägten Schwabenland in diesem Glauben groß geworden.

Es scheint klar zu sein: wer arbeitet bekommt Geld für den Lebensunterhalt – wer nicht arbeitet bekommt von der Gesellschaft Unterstützung als Zuwendung, manche sagen Almosen. Dafür muss der Empfänger einiges auf sich nehmen, Stichwort Hartz IV.

Doch klarer wird auch, dass es zunehmend schwer geworden ist, sich durch eigener Hände Arbeit einen gewissen Wohlstand zu erarbeiten. Matthias Günther, Leiter und Immobilienexperte des Pestel-Instituts stellt fest, dass immer weniger junge Menschen sich ein eigenes Haus leisten können. Bei den 25- bis 40-Jährigen ist die Eigentumsquote innerhalb der vergangenen zwölf Jahre um fast zehn Prozent zurückgegangen. Schlechtere Gehälter trotz Studium, befristete Beschäftigung, Landflucht und andere Gründe spielen dabei eine Rolle. Eine Journalistin sinnierte vor einigen Jahren bereits darüber, warum sich ihr Vater einen Parkettfußboden, sie sich, bei gleichem Beruf und Leistung, aber nur Laminat gönnen könne?

Die Schere zwischen wohlhabend und armutsgefährdet ist im vergangenen Jahrzehnt gewachsen

Reichtum wird über Reichtum generiert, eine ungerechte Besteuerung tut das Übrige. Die Schere zwischen wohlhabend und armutsgefährdet ist im vergangenen Jahrzehnt gewachsen. In jüngster Vergangenheit stagniert der Unterschied. Die Sorge ist groß, wie lang eine Gesellschaft eine zu große Spreizung aushalten kann. Gerade kürzlich erst diskutiert: Die Frage der Rentenhöhe und der Altersarmut. So ist es keine Überraschung, dass das bedingungslose Grundeinkommen (BGE) seit vielen Jahren diskutiert wird. Der dm-Markt Chef Götz Werner hat es in die Schlagzeilen gebracht. Seit das Silicon Valley und der Siemens-Chef Kaeser auch dafür sind, wird die Debatte neu belebt.

Von was ganz genau wird dabei geredet? Sozialpolitisch nähern wir uns dem Thema über den Begriff der „Menschenwürde“. Ökonomisch mit der Erkenntnis, dass mit der Digitalisierung und dem Verschwinden der einfachen Arbeiten der gesellschaftliche Konsens gefährdet ist und somit auch die Wirtschaft ein Problem bekommt.

Es ist gemeinhin wenig bekannt, dass in den vergangenen 300 Jahren schon mehrfach versucht wurde – und sogar mit Erfolg – ähnliches zu etablieren. Sogar Richard Nixon hätte Mitte der 60er Jahre

fast das BGE eingeführt. Namibia, das Land mit der größten Spreizung zwischen arm und reich steht kurz vor der Einführung. Könnte BGE in afrikanischen Ländern die beste Möglichkeit zur Bekämpfung von Fluchtursachen sein? Kann BGE bei uns die Bildungs- und Chancengerechtigkeit für Kinder wesentlich verbessern? Wird damit die Anerkennung der „Hausfrauenarbeit“ endlich möglich sein?

Die Werkstattgespräche werden das Für und Wieder gründlich beleuchten. Auf dem Podium: Thomas Poreski, MdL, Sozialpolitischer Sprecher und Sprecher für Technologiepolitik der Grünen und Vorsitzender des Arbeitskreises Soziales und Integration des Landtages. Nach mehr als 15 Jahren Beschäftigung mit der Idee des BGE ist er einer der ausgewiesenen Experten in Europa. Als Mitautor eines durchgerechneten BGE-Konzeptes bleibt keine Frage offen. Nach seiner Einführung werden Vertreter aus Unternehmen, Gewerkschaft und Theologie ihre Sichtweisen kurz darstellen und gemeinsam mit dem Publikum in einen Diskurs gehen. ■ RG

5. März 2020, 19.30 Uhr

Werkstatt am Neckar
Heinrich-Otto-Str. 20
73240 Wendlingen

6. März 2020, 19.30 Uhr

Werkstatt an der Schanz
Graf-Zeppelin-Str. 3
72525 Münsingen



Das Musical „Flötentoni“ ist gelebte Inklusion – 200 Kinder und Jugendliche sind dabei

Da gehört schon Mut dazu. Sich vor vollbesetztem Saal auf die Bühne zu stellen und den Hasen zu geben. Und doch haben sich genau das fast 200 Kinder und Jugendliche getraut. Das Kindermusical „Flötentoni“ ist eine wirklich „große“ Aufgabe und vor allem in Zeiten von Smartphone und jeder Menge Apps ein gewagtes Spiel – denk’ste! Die Mädchen und Jungen an der Mörikeschule in Nürtingen, Grund- und Werkrealschule, haben sich um die Rollen im Musical „Flötentoni“ gedrängelt. Einmal auf der Bühne stehen, einmal das Rampenlicht genießen, für viele junge Künstler ein langgehegter Wunsch. „Wir wollen aufstehen, aufeinander zugehen, voneinander lernen“, so heißt das Leitmotiv durch das gesamte Musical. Dass Musik wahrhaftig ein

friedliches Bindeglied sowohl zwischen Generationen, als auch im interkulturellen Kontext ist, das bewiesen die Schülerinnen und Schüler der Mörikeschule und der Grund- und Werkrealschule in Nürtingen.

Schon der Anklang der ersten Töne ließ das Publikum in der Mörikehalle begeistert mitklatschen. Mit viel Herzblut und Begeisterung gestalteten weit mehr als hundert Schülerinnen und Schüler die Geschichte der „Flötentoni“ und der Zeitmaschine Tempora Fugata, die durch alle musikalischen Epochen von der Renaissance bis zur Neuzeit reist oder besser gesagt: düst. Auch Kinder der städtischen Musikschule, Hiphop Tänzer, ein Orchester, die Line Dance Gruppe aus Frickenhausen, der Kindergarten Mühlstraße, die Werkstattband aus

Wendlingen, die Stadtkapelle Nürtingen, die Sopranistin Evelyn Fade, das Tänzerpaar Weiss sowie Kinder der Musik und Jugendkunstschule in Nürtingen waren bei dem musikalischen Projekt mit dabei.

Stellen Sie sich bloß das mal vor: Anno 1502, als Albrecht Dürer sein Hasen-Aquarell malen will, hoppeln ihm alle Hasen davon. Den Dürer-Hasen hätt's nie gegeben. Im Musical „Flötentoni“ haben Eleni, Maren und Lena die Hasenrollen übernommen. Sie müssen aber nicht nur dem Maler davon hoppeln, sondern auch kräftig singen. Zu Beethovens ‚Neunter‘ sollen sie anstimmen. In den ersten Proben klang das Elysium noch recht zaghaft. „Aber da ich auch Musiklehrer an der Mörikeschule bin, habe ich das Privileg, dass ich viele Tage die Kinder jederzeit aus dem Unterricht holen konnte und mit ihnen üben durfte“, sagt Klaus-Peter Heilemann von der Yamaha-Musikschule, der das gesamte Projekt leitete. Bei den Aufführungen waren dann schließlich nicht nur die Hasen stimmgewaltig. Auch alle anderen schmetterten und intonierten mit Herz und Stimme.

„Mich reizt es, solch ein Gemeinschaftsprojekt auf die Beine zu stellen“

Für dieses Kindermusical hatte Klaus-Peter Heilemann nicht nur seine eigenen Schützlinge begeistert, sondern auch eine Menge Partner gewonnen. „Das ist im gewissen Sinn musikalische Inklusion“, sagt er. Denn an der Mörikeschule gehen tagtäglich 39 Nationen ein und aus. Mit dem Singen und Tanzen verschwinden alle Sprachbarrieren, Vorurteile schmelzen dahin und im Glanz der Scheinwerfer sind alle Beteiligten gleichermaßen stolz. „Mich reizt es, solch ein Gemeinschaftsprojekt auf die Beine zu stellen“, sagt der Musikpädagoge.

Stephan Hänlein aus der Theaterspinnerei und ebenfalls Musiklehrer, hatte das Skript zum Musical völlig neu aufgesetzt und überarbeitet, es ist moder-

ner geworden, hat Anspielungen auf den Lebensalltag der Kinder und Jugendlichen von heute dabei. Von den Kindern wurde übrigens keines sich selbst überlassen. Erwachsene arbeiteten in der Dramaturgie als Regisseure und Souffleure mit. Alle Kinder und Jugendlichen haben mit ihrem musikalischen oder tänzerischen Können einen klangreichen Bogen vom Barock bis zum Hiphop geschlagen. Die Botschaft des Stückes: Durch alle Länder und Zeitzonen hinweg, ist die Musik das Element, das ohne Verurteilung und Gewalt verbindet.

Beim Schlusslied, das von Thomas Cwik, Leiter der Werkstatt am Neckar in Wendlingen und eine Einrichtung der Samariterstiftung, mit kräftiger Stimme unterstützt wurde, warben alle zusammen für den Weg in den Frieden.

Der Erlös der Veranstaltung kam zu einem Teil der Jugendsozialstiftung ZEIT FÜR MENSCHEN, zum anderen Teil der Aktion „Licht der Hoffnung“ der Nürtinger Zeitung, die Mitveranstalter war, zugute. ■ svv



Unsere Stiftungsfamilie bewegt

ZEIT FÜR MENSCHEN digital

Im neuen Jahr wird der Internetauftritt der Stiftung ein neues Gesicht erhalten. Dabei wird besser über die Arbeit der Stifterfamilie berichtet werden und die Quartiersarbeit in den Regionen einen eigenen Bereich erhalten. Dabei wird die Stiftung zukünftig auch über Facebook und Instagram zu erreichen sein.

Perspektivwechsel

Acht Führungskräfte der Kreissparkasse Esslingen und 12 Bosch'ler vom Standort Feuerbach haben in den vergangenen Monaten Einblick in für sie neue Welten genommen. Die Bosch'ler haben eine Woche am Stück im Leonberger Samariterstift mitgearbeitet, die KSKler haben in der Werkstatt am Neckar, im Hospiz Esslingen und im Demenzbereich des Vöhringer-Heims in Nürtingen einen großen Blick gewagt. Nach einer gründlichen Einführung in die Themenbereich wurde an jeweils zwei Tagen direkt mitgearbeitet. Für alle eine sehr intensive Erfahrung, die sie allen Kolleg/innen herzlich empfehlen.

Fit für das praktische Leben

Ein Projekt der Jugendsozialstiftung nimmt junge Menschen in drei Workshops mit in die Welt des Geldes und der Daten. Gemeinsam mit der Stiftung „Deutschland im plus“ und der Agentur „Mum-Medin und mehr“ lernen die Schüler/innen, wie sie sehr schnell in der Schuldenfalle landen und warum es lebensnotwendig ist, vorsorglich mit seinen Daten umzugehen. Das Projekt ist so erfolgreich, dass sich andere Nürtingen Schulen darum bewerben. So hilft die Jugendsozialstiftung ganz praktisch, sich im Leben besser zurechtzufinden und selbstständiger durch das Leben zu gehen.



Singen kennt kein Alter

Singen verbindet – vor sechs Jahren wurde gemeinsam mit der Caritas und dem Carus-Verlag das Projekt „Singen kennt kein Alter“ auf den Weg gebracht. Alle Senior/innen der Stadt waren in den Dom zu Köln und in die Stiftskirche nach Stuttgart eingeladen um aus vollen Kehlen geistliche Lieder und gängige Volkslieder und Schlager zu schmettern. Die Idee hat Verbreitung gefunden: Bereits zum dritten Mal lud die Stiftung ZEIT FÜR MENSCHEN gemeinsam mit den Kirchengemeinden in Leonberg in die Stadtkirche, diesmal auch gemeinsam mit der Allianz für Demenz. Dekan Vögele leitet schwungvoll und mit viel Witz durch den Nachmittag. Auch in Ostfildern-Ruit wurde zum zweiten Mal eingeladen – in diesem Jahr aber ins Gemeindehaus, die Kirche wird renoviert. Nachahmer sind überall im Land herzlich eingeladen.

Wahl der Leitungen

In der Jugendsozialstiftung und der Pfullinger Stiftung wurden bei der jährlichen Stifterversammlung die Sprecherkreise für eine weitere Amtszeit von 3 Jahren bestätigt. Der Sprecherkreis der Pfullinger Stiftung konnte dabei erweitert werden: Dr. Klaus Adam, Barbara Müller und Martina Roth wurden sehr herzlich mit großem Dank für ihre Bereitschaft begrüßt und einstimmig gewählt.

Neue Filme und Buch

Inklusion ist einfacher als man denkt

der IST-Metz Stiftung zeigt in beeindruckender Weise, wie Mitarbeitende aus der Werkstatt am Neckar bei der Firma IST Metz integriert werden konnten. Eine Einladung und Anleitung an alle Unternehmer es nachzutun. Es ist einfacher als man immer denkt.



Maja-Fischer-Hospiz in Ebnat –

ein Ehepaar erzählt von seinen Erfahrungen im Hospiz“ beantwortet in fünf emotionalen Minuten, was ein Hospiz ist und was es für Gäste und Angehörige bedeutet.



Beide Filme sind auf Youtube zu finden.

Jubiläum

Die älteste Tochterstiftung wird schon fünfzehn! Mit der Münsinger Alb Stiftung war 2005 der Startschuss für mittlerweile acht Tochterstiftungen gesetzt. Stifter/innen aus der Bürgerschaft und Unternehmen aus der Region haben sich verbunden, um die Idee eines Bündnisses für Gemeinwohl und Menschenwürde auf den Weg zu bringen. 2020 wird gefeiert, gemeinsam mit dem Samariterstift, das dreißig wird und dem Wohnpark Mitte, der zwanzig Jahre alt wird. Fünf Jahre später wurde die Pfullinger Stiftung ins Leben gerufen. Nach zehn Jahren ist sie in Pfullingen tief verwurzelt. Es werden Projekte für alle Altersstufen und Milieus gefördert.



Spenden helfen

Mit rund 40.000 € konnten 2019 gut 30 Projekte ganz unterschiedlicher Art gefördert werden. So wird es voraussichtlich gelingen, zwei Menschen mit Beeinträchtigung nach Monaten in einem sehr gut betreuten Praktikum, in eine Ausbildung zur Pflegekraft zu bringen. Oder: Senior/innen aus dem Samariterstift machen sich auf in den Weinberg und lesen ausdauernd Trauben, Vesper und Weinprobe inklusive. Kinder aus dem Migrationskindergarten „Hand in Hand“ freuen sich über eine Unterstützung der Sprachförderung. Die Bewohner des Samariterstiftes in Pfullingen freuen sich über den „Plaudertisch“, ein Tisch auf und unter dem Bewegungsgeräte angebracht sind. Man sitzt am Tisch, bewegt sich und unterhält sich dabei – selten ist ein Platz frei! In Tübingen singen Menschen mit und ohne demenzielle Erkrankung gemeinsam im Chor, die Leiterin ist speziell dafür geschult.

www.zeit-fuer-menschen.de ■ RED

JETZT IM HANDEL**Von Hier nach Dort**

Lebensgeschichten vom
Sterben im Hospiz



Eine kostbare Zeit

Sterbende, Angehörige und Pflegende erzählen in diesem Buch, wen und was wir brauchen, wenn der Tod naht. Die persönlichen Geschichten zeigen, wie der Blick auf das Ende auch belebend wirken kann. Ein Buch, das zeigen will wie schön es ist, noch Zeit zu haben mit Menschen, die uns lieb sind. Und wie tröstend, miteinander verbunden zu bleiben – auch über den Tod hinaus.

Von Hier nach Dort

Lebensgeschichten vom Sterben im Hospiz

20 EUR (davon gehen 5 EUR an die Aalener Hospizstiftung)

Verlag Herder, 1. Auflage 2019, Kartoniert, 128 Seiten

ISBN: 978-3-451-60088-3

Bestellnummer: P600882

Weitere Bestellungen auch über:

info@zeit-fuer-menschen.de

Bei Abnahme einer größeren Menge
kann Rabatt gewährt werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: **Samariterstiftung**

Schlossweg 1 | 72622 Nürtingen

Telefon 07022 / 505-200

www.samariterstiftung.de

www.zeitfuermenschen.de

V.i.S.d.P: Frank Wöbner

Redaktion: Sabine von Varendorff (svv)

E-Mail: sabine.vonvarendorff@

samariterstiftung.de

Weitere Autor/innen: Reinhard Gradmann

(rg) und Susanne Müller-Baji (smb)

Telefon Redaktion: 07022 / 505-204

Design und Realisierung: enorm.design

Druck und Verarbeitung: Senner Medien

Erscheinungsweise: 2 x jährlich

Artikel im **magazin** geben nicht immer

die Meinung der Redaktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Artikel,

Fotos u. ä. wird keine Haftung

übernommen.

Rechte

Die im **magazin** veröffentlichten Beiträge,

Fotos, Grafiken u. Ä. sind urheberrecht-

lich geschützt. Die Reproduktion, ganz

oder in Teilen, durch Nachdruck, foto-

technische Vervielfältigung oder durch

andere Verfahren sowie das Einspeisen

in elektronische Systeme bedarf der

vorherigen schriftlichen Zustimmung

der Redaktion.

Bildnachweise

magazin SAMARITERSTIFTUNG:

Archiv Samariterstiftung (26, 27, 28),

iStock.com/baza178 (20), iStock.com/

Geber86 (Titel), iStock.com/Pavel

Kratirov (9), iStock.com/riya-takahashi

(14), iStock.com/tomch (U2), Müller-

Baji (16, 17), Philippe Ramakers (7),

Sing4Joy (28, o), von Varendorff (10,

12, 18, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 29).

magazin STIFTUNG ZEIT FÜR

MENSCHEN: Archiv Samariterstiftung

(12, 13), iStock.com/Eoneren (8), iStock.

com/skynesher (Titel), Heilemann (10,

11), Holzwarth (4, 6), Status-Verlag (14)

SAMARITER 
STIFTUNG


STIFTUNG
ZEIT FÜR MENSCHEN

IHRE SPENDE HILFT – SCHNELL UND DIREKT

Die Mitarbeiter/innen der Samariterstiftung begleiten und betreuen Menschen im Alter, Menschen mit Behinderungen und Menschen mit psychischen Erkrankungen in mehr als 60 Häusern. Die Stiftung ZEIT FÜR MENSCHEN fördert bürgerschaftliches Engagement und stärkt die Zivilgesellschaft in einem Bündnis für Gemeinwohl und Menschenwürde. Unterstützen Sie unsere Arbeit im sozialen und gesellschaftlichen Bereich durch Ihre **einmalige** oder **dauerhafte** Spende für eine unserer beiden Stiftungen.

Sie können sicher sein: Ihre Spende wird zu 100% für die jeweiligen Projekte oder Häuser, die Sie unterstützen möchten, eingesetzt. Die Kosten für die Verwaltung Ihrer Spende decken wir aus Eigenmitteln.

Ihre Spende zugunsten der **Samariterstiftung** unterstützt eines unserer Häuser. Bitte tragen Sie daher den Namen des betreffenden Hauses unter dem Verwendungszweck auf dem Zahlschein ein.

Ihre Spende zugunsten der **Stiftung ZEIT FÜR MENSCHEN** unterstützt die Begegnung zwischen Jung und Alt, die Begegnung von Menschen mit/ohne Behinderung und gemeinsame Projekte im Quartier. Wollen Sie eine **Tochterstiftung** bedenken, tragen Sie bitte deren Namen unter dem Verwendungszweck auf dem Zahlschein ein.

Für **dauerhafte Spenden** richten Sie bitte einfach einen Dauerauftrag bei Ihrer Bank mit Ihrem regelmäßigen Spendenbetrag ein.

Selbstverständlich erhalten Sie eine **Spendenquittung**. Geben Sie daher auf dem Zahlschein bitte auch Ihre Adresse an, damit wir Ihnen Ihre Zuwendungsbestätigung zusenden können.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Spenden Sie einfach wie Sie wollen!

Sie können Ihren Beitrag entweder herkömmlich per SEPA-Zahlschein an uns überweisen (das Formular erhalten Sie bei Ihrer Bank). Oder nutzen Sie unser Online-Formular: samariterstiftung.de/spende

Spendenkonten

Samariterstiftung
IBAN DE50 6005 0101 0001 1008 82
BIC SOLADEST600
BW Bank

Stiftung ZEIT FÜR MENSCHEN
IBAN DE67 6005 0101 0008 6692 92
BIC SOLADEST600
BW Bank

Fragen und Anregungen

Wenden Sie sich bitte an Andreas Schlegel, Spendenmarketing
E-MAIL andreas.schlegel@samariterstiftung.de
TELEFON 07022/505-268

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschreibung max. 35 Stellen)

IBAN DE67 6005 0101 0008 6692 92

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) SOLADEST600

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers Betrag: Euro, Cent

noch Verwendungszweck (maximal max. 2 Zeilen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: A

IBAN

Datum Unterschrift

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschreibung max. 35 Stellen)

IBAN DE50 6005 0101 0001 1008 82

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) SOLADEST600

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers Betrag: Euro, Cent

noch Verwendungszweck (maximal max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschreibung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum Unterschriften